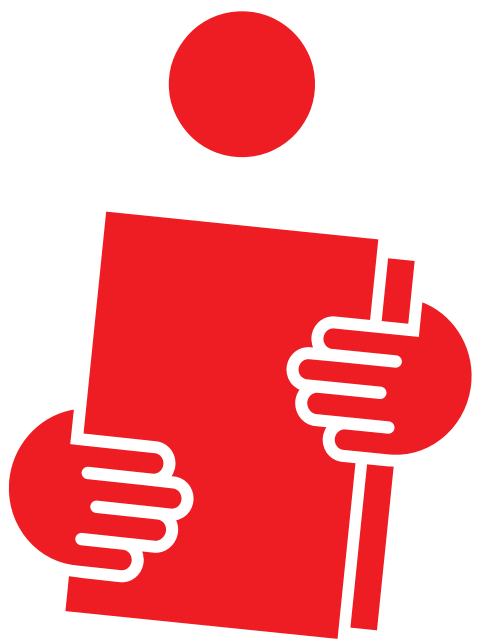


A photograph of a modern glass-fronted building with several red banners hanging from the facade. Each banner features a white logo consisting of a stylized 'S' with a dot above it. The text 'Geschäftsbericht 2019' is overlaid in large white font.

Geschäfts- bericht 2019

The logo for Sparkasse Südwestpfalz, which is a white stylized 'S' with a dot above it on a red background.

Sparkasse
Südwestpfalz

Herausgeber:

Sparkasse Südwestpfalz

Konzeption/Gestaltung:

Sparkasse Südwestpfalz

-Öffentlichkeitsarbeit-

Foto:

Alexander Sell

Hauptstellengebäude

der Sparkasse Südwestpfalz

Bahnhofstr. 21-29, 66953 Pirmasens

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2019



der
Sitz

Sparkasse Südwestpfalz
Pirmasens

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Zweibrücken
HR-A 23558

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		33.361.143,23		20.243
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		118.512.623,14		64.437
			151.873.766,37	84.680
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		2.619.817,30		2.854
b) andere Forderungen		35.159.618,29		50.515
			37.779.435,59	53.369
4. Forderungen an Kunden			1.705.714.341,14	1.589.193
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	735.872.026,51	EUR		(755.340)
Kommunalkredite	178.869.677,89	EUR		(180.731)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		43.867.111,12		29.026
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	38.831.005,06	EUR		(26.076)
bb) von anderen Emittenten		345.349.977,53		421.248
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	230.232.262,84	EUR		(359.597)
			389.217.088,65	450.274
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			389.217.088,65	450.274
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			97.233.542,88	37.473
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			19.285.152,82	19.285
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	720.742,33	EUR		(721)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			652.911,93	803
darunter:				
Treuhandkredite	652.911,93	EUR		(803)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		52.802,00		67
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			52.802,00	67
12. Sachanlagen			13.519.695,91	14.612
13. Sonstige Vermögensgegenstände			13.565.979,45	15.911
14. Rechnungsabgrenzungsposten			782.016,05	678
Summe der Aktiva			2.429.676.732,79	2.266.345

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		8.983.801,33		4.106
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		195.253.015,22		131.603
			204.236.816,55	135.710
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	349.174.279,46			391.627
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.034.932,34			10.463
		350.209.211,80		402.090
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.429.779.961,08			1.301.587
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	153.361.841,23			146.872
		1.583.141.802,31		1.448.459
			1.933.351.014,11	1.850.549
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			652.911,93	803
darunter:				
Treuhandkredite	652.911,93 EUR			(803)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.237.628,24	1.028
6. Rechnungsabgrenzungsposten			93.861,44	134
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		18.890.328,00		17.574
b) Steuerrückstellungen		0,00		5
c) andere Rückstellungen		9.323.095,24		9.089
			28.213.423,24	26.667
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			67.600.000,00	60.200
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	191.828.423,82			185.221
		191.828.423,82		185.221
d) Bilanzgewinn		2.462.653,46		6.032
			194.291.077,28	191.253
Summe der Passiva			2.429.676.732,79	2.266.345
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		39.841.795,95		26.593
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			39.841.795,95	26.593
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		167.498.554,33		114.420
			167.498.554,33	114.420

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2018 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	40.168.821,20			40.484
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	163.941,73 EUR			(120)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.909.467,48			4.818
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	163.747,37 EUR			(175)
		45.078.288,68		45.303
2. Zinsaufwendungen		6.889.632,92		7.350
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	151.924,90 EUR			(66)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.682.465,54 EUR			(1.591)
			38.188.655,76	37.952
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.812.823,41		1.354
b) Beteiligungen		890.856,09		931
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			2.703.679,50	2.285
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		16.314.200,22		15.497
6. Provisionsaufwendungen		1.939.319,99		2.108
			14.374.880,23	13.389
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	3
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(3)
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.131.153,56	1.360
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung (weggefallen)	89.587,24 EUR			(95)
			56.398.369,05	54.989
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	19.421.852,39			19.535
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	2.296.740,61 EUR			(3.025)
		26.033.751,29		26.448
b) andere Verwaltungsaufwendungen		11.150.694,70		9.749
			37.184.445,99	36.197
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.322.535,87	1.426
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			568.814,65	1.187
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	68.788,75 EUR			(88)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		3.766
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.728.067,88		0
			1.728.067,88	3.766
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			7.400.000,00	1.403
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.650.640,42	11.011
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.687.964,59		4.920
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		62.441,93		59
			5.750.406,52	4.979
25. Jahresüberschuss			5.900.233,90	6.032
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		3.437.580,44		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			3.437.580,44	0
29. Bilanzgewinn			2.462.653,46	6.032

ANHANG

A. ALLGEMEINE ANGABEN:

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bei der Fristengliederung nach den Vorschriften der §§ 8 und 9 RechKredV blieben anteilige Zinsen unberücksichtigt (§ 11 Satz 3 RechKredV).

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN:

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir grundsätzlich mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt. Von einer Vereinnahmung von Zinserträgen wird – ungeachtet des Rechtsanspruches – dann abgesehen, wenn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Realisierung der Zinserträge nicht zu erwarten ist. Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Außerdem haben wir auf Grundlage der Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Sämtliche Wertpapiere des Anlagebuches (Liquiditätsreserve) wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und weiteren Finanzinstrumente daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir abweichend zum Vorjahr die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFiD II (Markets in Financial Instruments Directive- Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. Auf Basis der neuen Abgrenzungskriterien liegen für die festverzinslichen Wertpapiere weit überwiegend nicht aktive Märkte vor.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten (insgesamt 372,5 Mio. Euro Nominalvolumen der festverzinslichen Wertpapiere), haben wir die Bewertung anhand von Kursen des Kursinformationsanbieters Reuters vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir unter Aktivposten 5. „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ aus, da die aus ihnen resultierenden wesentlichen Chancen und Risiken bei der Sparkasse verbleiben. Ende 2019 belief sich der Buchwert der verliehenen Wertpapiere auf 67,6 Mio. Euro (Ende 2018: 93,1 Mio. Euro).

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Bei Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie

Einbauten in gemieteten Gebäuden wurde die Vertragsdauer angesetzt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vermögensgegenstände von geringem Wert, deren Anschaffungskosten 250 Euro nicht übersteigen, wurden aus Vereinfachungsgründen sofort als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 250 Euro und 1 000 Euro wurden in einen Sammelposten eingestellt, der jährlich zu einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach dem modifizierten Teilwertverfahren ermittelt. Die Rückstellungen wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 2,71 %. Für die Berechnungen wurden außerdem jährliche Gehaltssteigerungen von 3,0 % sowie Rentensteigerungen von jährlich 2,5 % unterstellt. Die zugrunde gelegten biometrischen Daten ergeben sich aus den Richttafeln 2018G der HEUBECK AG. Aufgrund einer gesetzlichen Neuregelung wird für die Abzinsung der Pensionsrückstellungen seit 2016 ein Durchschnittszinssatz angewendet, dem ein zehnjähriger Betrachtungszeitraum zugrunde liegt. Gegenüber dem vorher zugrunde gelegten siebenjährigen Betrachtungszeitraum ergibt sich ein um 1 735 Tsd. Euro niedrigerer Ausweis der Pensionsrückstellungen. Aufgrund bereits erfolgter Gewinnthesaurierungen in den Vorjahren resultiert daraus keine Ausschüttungssperre für den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres.

Für Beihilfeverpflichtungen gegenüber den berechtigten Mitarbeitern wurden Rückstellungen, die in Anlehnung an die Berechnung der Pensionsrückstellungen ermittelt wurden, gebildet.

Soweit im Übrigen Rückstellungen erforderlich waren, wurden sie in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Für diese langfristigen Rückstellungen wurde die Abzinsung im letzten Laufzeitjahr eingestellt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes und der Restlaufzeit wurden in dem Posten 2 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Aufgrund unserer zur Gewährleistung einer verlustfreien Bewertung zum Bilanzstichtag nach den Vorgaben der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 n.F. durchgeführten Gesamtbetrachtung sämtlicher bilanziellen und außerbilanziellen zinstragenden Geschäfte des Zinsbuchs im Rahmen eines barwertigen Verfahrens besteht kein Verpflichtungsüberhang, dem durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB Rechnung zu tragen gewesen wäre.

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten **mittelbaren Pensionsverpflichtungen** nach Rechtsauffassung des IDW entwickelt worden. Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Bayerischen Versorgungskammer, Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden, München, (ZKdbG). Die Bayerische Versorgungskammer finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2019 der Finanzierungssatz (Umlagesatz und Zusatzbeitrag) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt in 2020 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 18 123 Tsd. Euro betragen im Geschäftsjahr 1 470 Tsd. Euro.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer e. V. (IDW) in der Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31.12.2019 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 20 914 Tsd. Euro.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln 2005G (modifiziert) ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,75 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2019 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Die Umrechnung von Fremdwährungsposten in Euro erfolgte mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages; die Sortenbestände wurden zu den Euro-Verkaufskursen der Helaba – Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, bewertet.

Für einzelne festverzinsliche Darlehen wurden zur Absicherung der in diesen Positionen enthaltenen Zinsänderungsrisiken Sicherungsgeschäfte in Form von Zinsswapgeschäften abgeschlossen. In diesen Fällen wurde das jeweilige Grundgeschäft mit dem Sicherungsgeschäft zu einer Bewertungseinheit im Sinne von § 254 HGB zusammengefasst. Soweit sich die Wertveränderungen der abgesicherten Risiken am Abschlussstichtag und voraussichtlich auch künftig vollständig ausgleichen, haben wir das jeweilige Grund- und Sicherungsgeschäft kompensatorisch bewertet. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile dieser Bewertungseinheiten erfolgte unter Anwendung der Einfrierungsmethode. Zur Ermittlung und Beurteilung der prospektiven und retrospektiven Wirksamkeit der Bewertungseinheiten wurde die so genannte Critical-Term-Match-Methode herangezogen.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESBILANZ:

<u>AKTIVSEITE:</u>	31.12.2019	Vorjahr
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
3. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE		
In dieser Position sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	2 723	
Die Unterposition b) – andere Forderungen – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	5 000	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	25 000	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5 000	
- mehr als fünf Jahre	-	
4. FORDERUNGEN AN KUNDEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5 323	5 323
- mit Zinstauschvereinbarungen abgesicherte Forderungen	2 711	3 129
Diese Position gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	41 177	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	116 656	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	485 006	
- mehr als fünf Jahre	1 000 197	
- mit unbestimmter Laufzeit	62 314	

	31.12.2019 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
5. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpa- piere sind		
- börsennotiert	347 212	
- nicht börsennotiert	42 005	
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpa- piere werden im Folgejahr fällig	105 930	
6. AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpa- piere sind		
- börsennotiert	9 719	
- nicht börsennotiert	87 515	
9. TREUHANDVERMÖGEN		
Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.		
12. SACHANLAGEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	11 354	
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 630	

31.12.2019
Tsd. EuroVorjahr
Tsd. Euro**14. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

In dieser Position sind enthalten:

- Unterschied zwischen Nennwert und höheren Anschaffungskosten bei Schuldscheindarlehen	145	2
- Unterschied zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	27	44

MEHRERE POSITIONEN DER AKTIVSEITE BETREFFENDE ANGABEN

Von den auf der Aktivseite ausgewiesenen Vermögensgegenständen lauten insgesamt 2 868 Tsd. Euro auf Fremdwährung.

Anlagenpiegel

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in Tsd. Euro)			
		Beteiligungen	Immaterielle Anlagegewerte	Sachanlagen	
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	27 294	558	45 136	
	Zugänge	-	33	209	
	Abgänge	-	170	560	
	Umbuchungen	-	-	-	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	27 294	421	44 785	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	8 009	491	30 524	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	-	46	1 276	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	-	-	-	
	Änderung der gesamten Abschreibung	Im Zusammenhang mit Zugängen	-	-	-
		Im Zusammenhang mit Abgängen	-	169	535
		Im Zusammenhang mit Umbuchungen	-	-	-
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	8 009	368	31 265		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	19 285	53	13 520	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	19 285	67	14 612	

PASSIVSEITE:**31.12.2019
Tsd. Euro****Vorjahr
Tsd. Euro****1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER
KREDITINSTITUTEN**

In dieser Position sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Giro-
zentrale

183 344

Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit o-
der Kündigungsfrist – gliedert sich nach Restlauf-
zeiten wie folgt:

- bis drei Monate

62 873

- mehr als drei Monate bis ein Jahr

7 710

- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

40 471

- mehr als fünf Jahre

84 203

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für die in dieser Position enthaltenen Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt 135 259 Tsd. Euro.

	31.12.2019 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
2. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 174	1 113
Die Unterposition a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	291	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	536	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	208	
- mehr als fünf Jahre	-	
Die Unterposition b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	16 384	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	21 507	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	100 942	
- mehr als fünf Jahre	14 155	
4. TREUHANDVERBINDLICHKEITEN		
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).		
6. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	90	131

MEHRERE POSITIONEN DER PASSIVSEITE BETREFFENDE ANGABEN

Von den auf der Passivseite ausgewiesenen Verbindlichkeiten lauten insgesamt 2 182 Tsd. Euro auf Fremdwährung.

PASSIVSEITE UNTER DEM STRICH

1. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Für die Eventualverbindlichkeiten lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

2. ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Am Bilanzstichtag lagen für die ausgewiesenen Anderen Verpflichtungen keine Anhaltspunkte für die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung vor.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG:

25. Jahresüberschuss

Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses sieht vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2019 vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

MEHRERE POSITIONEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BETREFFENDE ANGABEN

Das Ergebnis der Sparkasse ist im Berichtsjahr durch periodenfremde Aufwendungen (4 240 Tsd. Euro) beeinflusst worden. Folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten wesentliche Aufwendungen, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen und für die Beurteilung der Ertragslage nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Posten 2:	Zinsaufwand für die Aufzinsung von Rückstellungen für laufende Pensionen	1 218 Tsd. Euro
Posten 10 ab):	Zuführung zu den laufenden Pensionen	503 Tsd. Euro
Posten 10 ab):	Zuführung zu den Beihilfen	588 Tsd. Euro
Posten 10 b):	Zuführung zum Stützungsfonds	1 328 Tsd. Euro
Posten 23:	Steuernachzahlungen für Vorjahre	509 Tsd. Euro

E. SONSTIGE ANGABEN:

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten und weder in der Bilanz noch in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt sind („Nachtragsbericht“)

Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus im ersten Quartal 2020 betrachten wir als einen Vorgang von besonderer Bedeutung, welcher negative Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben wird. Das Ausmaß dieses Vorgangs und dessen negative Auswirkung auf den handelsrechtlichen Jahresabschluss der Sparkasse Südwestpfalz zum 31.12.2020 ist derzeit nur schwer abzuschätzen und kann insofern nicht quantifiziert werden. Die negativen Folgen für die Sparkasse Südwestpfalz werden umso stärker sein, je länger die Pandemie anhält.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Hier werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils %	Eigenkapital Tsd. Euro	Jahresergebnis Tsd. Euro
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz, Mainz	4,7	-	-
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe GmbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,2	3.366.585 (31.12.2018)	+ 122.030 (2018)
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	0,1	652.454 (30.09.2018)	+ 50.404 (2017/2018)
VBG Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	0,5	1.317.563 (30.06.2019)	+ 28.516 (2018/2019)
Versicherungsbeteiligungsverwaltungs-Gesellschaft mbH, München	0,5	50 (30.06.2019)	0,0 (2018/2019)
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz mbH, Pirmasens	16,6	550 (31.12.2018)	-155,7 (2018)

Angaben gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Ein Vorstandsmitglied der Sparkasse ist seit 14.11.2019 Mitglied des Aufsichtsrates der Bayerischen Landesbrandversicherung AG, Maximilianstr. 53, 80538 München und der Bayerische Versicherungsverband Versicherungs-AG, Maximilianstr. 53, 80538 München.

Abschlussprüferhonorare

Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2019 Aufwendungen in Höhe von 205 Tsd. Euro an. Außerdem sind Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 31 Tsd. Euro entstanden.

Derivative Finanzinstrumente

Die Sparkasse hat zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken sowie zur Steuerung des Zinsbuches Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag 2019 noch nicht abgewickelten Geschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalwert	Zeitwert	Buchwert		Handelsgeschäfte	Deckungsgeschäfte
			Optionsprämie	Rückstellungen		
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Zinsswaps Mikro-Hedge auf sonstige Positionen	2 127	-752	-	-	-	2 127
Zinsswaps Makro-Hedge	170 000	-120	-	-	-	170 000

Für diese Zinsswapgeschäfte wurde der Zeitwert mit der von uns verwendeten Risikomanagementsoftware (SimCorp DIMENSION) ermittelt.

Angaben zu strukturierten Produkten

Die Sparkasse hatte Ende 2019 so genannte Aktienanleihen mit einem Nominalwert von 4 000 Tsd. Euro im Bestand. Bei den zugehörigen Nebenrechten handelt es sich um aktienbezogene Stillhalterverpflichtungen (short put). Die Optionsprämien werden mit einem Buchwert von 259 Tsd. Euro unter den sonstigen Verbindlichkeiten in der Bilanz ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert der Optionen beläuft sich Ende 2019 auf 207 Tsd. Euro. Bei den nicht an einer Börse gehandelten Optionen, für die kein Marktwert vorhanden ist, wurde der Zeitwert unter Anwendung eines anerkannten Bewertungsmodells ermittelt; Bewertungsgrundlagen waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die Volatilität, die auf der Basis aktueller Marktdaten vergleichbarer Finanzinstrumente ermittelt wurde.

Weiterhin hat die Sparkasse Collared Floating Rate Notes mit einem Nominalwert von 40,0 Mio. Euro im Bestand.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Neben der Mitgliedschaft im Stützungsfonds der rheinland-pfälzischen Sparkassen sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit kein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme erkennbar.

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzende

Dr. Susanne Ganster,
Landrätin

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Marold Wosnitza,
Oberbürgermeister

Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 SpkG

Wolfgang Denzer (bis 19.08.2019),
Bürgermeister

Rolf Franzen,
Bürgermeister a.D.

Uwe Goll,
Geschäftsführer eines Bauunternehmens

Ernst Hügel (bis 19.08.2019),
Lehrer i.R.

Stefan Kölsch,
Maschinenbaumechanikermeister

Dirk Palm,
Dipl. Ing. Elektrotechnik

Dagmar Pohlmann (ab 19.08.2019),
Lehrerin i.R.

Walter Rimbrecht,
Oberstudiendirektor i. R.

Werner Dillenkofer (bis 19.08.2019),
Lehrer i. R.

Alexander Fuhr,
Mitglied des Landtages

Heinrich Hoffmeister (ab 19.08.2019),
Stabsfeldwebel i.R.

Werner Kettering (ab 19.08.2019),
Beamter i.R.

Stéphane Moulin (bis 19.08.2019),
Prokurist eines Unternehmens der
Chemiebranche

Thomas Peifer,
Bürgermeister

Christof Reichert,
Mitglied des Landtages

Bernhard Rödiger, (ab 19.08.2019),
Lehrer i.R.

Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 SpkG

Andreas Blatt,
Sparkassenfachwirt

Gernot Gebhardt,
Sparkassenfachwirt

Petra Kollmer,
Sparkassenfachwirtin

Roland Schlachter,
Sparkassenbetriebswirt

Lisa Degel (ab 19.08.2019),
Bankbetriebswirtin

Christine Koch (bis 19.08.2019),
Sparkassenfachwirtin

Regina Schatz,
Bankkauffrau

Ralf Udhardt,
Sparkassenbetriebswirt

Vorstand

Vorsitzender

Peter Kuntz ,
Sparkassendirektor

Weiteres Vorstandsmitglied

Jürgen Keiper,
Sparkassendirektor

Gesamtbezüge und Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge von 817 Tsd. Euro gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis beliefen sich auf 11 072 Tsd. Euro.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Am 31. Dezember 2019 hatte die Sparkasse an Mitglieder des Vorstandes Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 214 Tsd. Euro und an Mitglieder des Verwaltungsrates in Höhe von 617 Tsd. Euro ausgereicht.

Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates betragen im Geschäftsjahr 90 Tsd. Euro.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	244
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>166</u>
	410
Auszubildende	<u>10</u>
Insgesamt	<u>420</u>

Pirmasens, den 23. April 2020

Sparkasse Südwestpfalz

Der Vorstand

Kuntz

Keiper

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2019
("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Sparkasse Südwestpfalz hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Südwestpfalz besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Südwestpfalz definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2019 56 398 Tsd. Euro.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger im Jahresdurchschnitt beträgt 410 Personen.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 11 651 Tsd. Euro.

Unter Berücksichtigung der Steuern von 5 688 Tsd. Euro ergibt sich ein Nettogewinn von 5 963 Tsd. Euro.

Die Sparkasse Südwestpfalz hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

**Lagebericht
der
Sparkasse Südwestpfalz**

31.12.2019

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen der Sparkasse.....	4
2	Wirtschaftsbericht.....	4
2.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019.....	4
2.2	Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019.....	6
2.3	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	6
2.4	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs.....	7
2.4.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	7
2.4.2	Aktivgeschäft.....	7
2.4.2.1	Forderungen an Kreditinstitute.....	7
2.4.2.2	Kundenkreditvolumen.....	8
2.4.2.3	Wertpapieranlagen.....	8
2.4.2.4	Beteiligungen.....	8
2.4.2.5	Sachanlagen.....	8
2.4.3	Passivgeschäft.....	8
2.4.3.1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	8
2.4.3.2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	9
2.4.4	Dienstleistungsgeschäft.....	9
2.4.5	Derivate.....	10
2.5	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage.....	10
2.5.1	Vermögenslage.....	10
2.5.2	Finanzlage.....	10
2.5.3	Ertragslage.....	11
3	Nachtragsbericht.....	13
4	Risikobericht.....	13
4.1	Risikomanagementsystem.....	13
4.2	Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken.....	14
4.2.1	Adressenausfallrisiken.....	14
4.2.1.1	Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft.....	15
4.2.1.2	Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.....	16
4.2.1.3	Beteiligungsrisiken.....	17
4.2.2	Marktpreisrisiken.....	17
4.2.2.1	Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken).....	18
4.2.2.2	Marktpreisrisiken aus Spreads.....	18
4.2.2.3	Aktienkursrisiken.....	19
4.2.2.4	Immobilienrisiken.....	19
4.2.3	Liquiditätsrisiken.....	19
4.2.4	Operationelle Risiken.....	20
4.3	Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	20
5	Chancen- und Prognosebericht.....	21
5.1	Chancenbericht.....	21
5.2	Prognosebericht.....	21
5.2.1	Rahmenbedingungen.....	21
5.2.2	Geschäftsentwicklung.....	22



5.2.3	Finanzlage	22
5.2.4	Ertrags- und Vermögenslage.....	22
5.3	Gesamtaussage.....	23

1 Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 Abs. 1 Sparkassengesetz für Rheinland-Pfalz eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz (SVRP), Mainz, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Zweibrücken unter der Nummer A 23558 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von dem Kreis Südwestpfalz und der Stadt Zweibrücken gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Pirmasens und ist ebenfalls Mitglied des SVRP.

Ausleihbezirk der Sparkasse sind das Gebiet der Mitglieder des Errichtungsträgers und das Gebiet der kreisfreien Stadt Pirmasens sowie die angrenzenden Landkreise Südliche Weinstraße, Kaiserslautern, einschließlich der kreisfreien Städte Landau, Kaiserslautern und der Saar-Pfalz-Kreis und die angrenzenden französischen Nachbarregionen Bas-Rhin und Moselle.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz keine Einschränkungen vorsieht. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken sowie ihre Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft und den Mittelstand und die öffentliche Hand nach wirtschaftlichen Grundsätzen und den Anforderungen des Marktes zu erbringen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 438 verringert, von denen 247 vollzeitbeschäftigt, 180 teilzeitbeschäftigt sowie 11 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist Folge einer natürlichen Fluktuation und spiegelt die zunehmende Automatisierung im Bankgewerbe wider.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Die weltweite Güterproduktion expandierte nach jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds real um 2,9 %. 2018 waren es in gleicher Abgrenzung noch 3,6 %. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gilt der Handelskonflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China.

Ebenfalls nach Zahlen des IWF erhöhte sich der grenzüberschreitende Güteraustausch auf globaler Ebene 2019 nur um 1,0 %. Das ist die schwächste Wachstumsrate des internationalen Handels seit zehn Jahren. Zunehmende Offenheitsgrade waren früher als Kennzeichen der „Globalisierung“ typisch. 2019 ist in diesem Prozess zumindest eine Pause eingetreten. Davon waren vor allem diejenigen Länder betroffen, die mit hohen Anteilen von Exporten und Importen im Vergleich zu ihrem Inlandsprodukt besonders weit in die Weltwirtschaft integriert sind. Neben dem direkt den US-Zöllen ausgesetzten China gilt dies maßgeblich auch für die deutsche Volkswirtschaft. Deutschland mit seinem stark auf Investitionsgüter ausgerichteten Exportsortiment war 2019 mit geringeren Bestellungen aus dem Ausland konfrontiert, weil deren Unternehmen sich in der von den Handelskonflikten verunsicherten Lage mit Investitionen zurückhielten.

Der Euroraum insgesamt entwickelte sich 2019 etwas günstiger als Deutschland, allerdings mit Unterschieden zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten. Unter den großen Ländern des Euroraums konnte

Spanien sein überdurchschnittliches und Frankreich sein etwa durchschnittliches Wachstumstempo aus dem Vorjahr annähernd halten. Italien blieb dagegen mit fast stagnierendem BIP erneut zurück. In der Summe erzielte das Währungsgebiet 2019 voraussichtlich ein preisbereinigtes BIP-Wachstum in Höhe von 1,2 %.

Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 um 0,6 %. Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013. Wegen der zuvor herrschenden Überauslastung der deutschen Wirtschaft war die sich einstellende Kapazitätsauslastung 2019 insgesamt aber noch gut, allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Branchen.

Hinter der jahresdurchschnittlichen Wachstumszahl verbirgt sich außerdem eine stark abgeflachte Entwicklung im Jahresverlauf. Die Gesamtjahreszahl errechnete sich praktisch ausschließlich aus dem statistischen Überhang aus 2018 und einer im ersten Quartal 2019 noch guten Entwicklung. Danach stagnierte das BIP im saisonbereinigten quartalsweisen Ausweis. Die Verlaufsrate des zweiten Quartals lag knapp unter, das dritte knapp über der Nulllinie. Damit wurde die gängige Definition einer „technischen Rezession“ als „zwei Quartale mit negativen Raten in Folge“ zwar knapp verfehlt. Doch entsprach die Entwicklung seit dem Frühjahr nur noch einer Stagnation. Dies galt mutmaßlich auch für das Abschlussquartal, für das ein Wert knapp oberhalb der Nulllinie erwartet werden kann.

Bei der Beurteilung der konjunkturellen Dynamik im Jahr 2019 ist außerdem zu beachten, dass es sehr deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Sektoren der Volkswirtschaft gab. 2019 herrschte eine ausgeprägte Zweiteilung vor: Die Bautätigkeit boomte 2019 weiter und auch viele Dienstleistungsbranchen und somit weite Teile der Binnenwirtschaft entwickelten sich gut. Gegenläufige Rückgänge konzentrierten sich dagegen im Verarbeitenden Gewerbe, vor allem in den exportorientierten Industriezweigen. Für Deutschland ist die Industrie jedoch mit ihren im internationalen Vergleich recht hohen Wertschöpfungsanteilen immer noch ein Schlüsselsektor mit überproportionaler Bedeutung.

Es besteht die Gefahr, dass die Rückgänge in diesem Sektor über kurz oder lang auch auf die an sich robuste Binnenwirtschaft übergreifen könnten.

Die Zweiteilung der deutschen Konjunktur im Jahre 2019 zeigt sich ebenso in der Verwendungsgliederung des BIP. Die Exporte selbst legten zwar real um 0,9 % zu. Doch das Wachstum der Importe war mit 1,9 % deutlich stärker. Daraus ergibt sich eine rechnerische Belastung der realen BIP-Wachstumsrate durch die Entwicklung im Außenhandel. Der Außenhandelsaldo selbst blieb allerdings deutlich positiv.

Innerhalb der Binnennachfrage trugen alle Komponenten der Endverwendung zum Wachstum bei. Der private Konsum war mit realen Zuwächsen von 1,6 % stark aufwärtsgerichtet. Er wurde von einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb dabei mit 10,9 % praktisch unverändert. Die Konsumausgaben des Staates wurden sogar noch stärker ausgeweitet als diejenigen der privaten Haushalte. Der Staatsverbrauch legte real um 2,5 % zu. Wegen immer noch stark steigender Steuereinnahmen und der Entlastung durch die niedrigen Zinsen erzielte der Staat aber weiterhin Finanzierungsüberschüsse.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit legten vor allem die Bauinvestitionen noch einmal um real 3,8 % stark zu. Das ist angesichts der bereits zuvor sehr hohen Kapazitätsauslastung im Baugewerbe eine beachtliche Steigerung. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich 2019 deutlich langsamer um 0,4 %. Die Zuwächse stammen dort vor allem aus dem noch dynamischen ersten Halbjahr. In der zweiten Jahreshälfte gab es im Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Eintrübung auch eine deutliche Verlangsamung.

Am deutschen Arbeitsmarkt zeigte sich 2019 eine differenzierte Entwicklung. Erstmals seit Jahren gab es von Seiten diverser Unternehmen wieder eine Häufung von größeren Entlassungsankündigungen. In der Summe für den Gesamt-Arbeitsmarkt wurde dies jedoch überkompensiert vom andauernden Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte mit fast 45,3 Mio. im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert. Der Abbau der Arbeitslosigkeit setzte sich 2019 ebenfalls fort, jedoch wegen der gegenläufigen Trends in der Industrie nur noch moderat. In Rheinland-Pfalz nahm die Zahl der Arbeitslosen erstmals seit Jahren wieder zu und zwar um rd. 3.700 Menschen. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 4,3 % an. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in unserer Region wider. Der leichte Anstieg der Arbeitssuchenden im Kreis Südwestpfalz und in der Stadt Zweibrücken wurde jedoch durch einen Rückgang in der Stadt Pirmasens weitestgehend kompensiert. Im Ergebnis bleibt die Arbeitslosenquote mit 10,4 % in Pirmasens jedoch unverändert deutlich über der Quote im Landkreis Südwestpfalz (3,6 %) sowie in der Stadt Zweibrücken (5,7 %).

Der Preisauftrieb blieb 2019 ähnlich wie schon in den vorangegangenen Jahren moderat. In Deutschland stiegen die Verbraucherpreise sowohl in der nationalen Abgrenzung als auch in der Definition der Harmonisierten Verbraucherpreise (HVPI) um 1,4 %. Auf der Ebene des Euroraums waren es 1,2 %. Die Entwicklung blieb damit weiterhin unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank.

Zinsentwicklung und Börsenentwicklung

Ausgehend von der Entwicklung bei den Verbraucherpreisen zusammen mit der Abschwächung der Konjunktur und auch angesichts von Zinssenkungen in anderen Währungsräumen (USA) sah sich die EZB veranlasst, ihre Geldpolitik im September 2019 erneut zu lockern. Zuvor hatte sie seit Jahresbeginn 2019 ihr Anleihe-Ankaufprogramm zeitweise auf „Halten“ gestellt und hat zehn Monate lang nur auslaufende Beträge in ihrem Bestandsportfolio ersetzt. Seit November 2019 kaufen die Notenbanken des Eurosystems auch netto wieder neue Anleihen mit einem monatlichen Aufwuchs von 20 Mrd. Euro an. Außerdem hat die EZB mit ihrer Lockerungsentscheidung vom September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf nunmehr -0,5 % weiter abgesenkt. Dieser Satz ist der in der aktuell herrschenden Überschussliquiditätssituation entscheidende Leitzinssatz, der das Geld- und Kapitalmarktgeschehen prägt.

Die Lockerung der Geldpolitik machte sich auch an den Kapitalmärkten bemerkbar. Der Bund-Future, der als Indikator der langfristigen, risikolosen Zinsen gelten kann, stieg im Jahresverlauf um 7,29 Punkte auf einen Wert von 170,86 an.

Insbesondere die lockere Geldpolitik und die fehlenden Anlagealternativen bescherten dem DAX deutliche Zuwächse. Der Dax legte um 2.690 Punkte oder gut 25 % auf einen Jahresschlusskurs von 13.249 Punkten zu.

2.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Die Sparkasse Südwestpfalz konnte sich nicht von den grundlegenden Veränderungen, denen die gesamte Sparkassenorganisation, aber auch der gesamte Bankensektor, insbesondere auch die genossenschaftlichen Banken ausgesetzt sind, abkoppeln. Das Niedrigzinsumfeld legt die Abhängigkeit des deutschen Bankensystems von den Zinsüberschüssen zunehmend offen und macht Anpassungsmaßnahmen in allen Bereichen der Organisation erforderlich. Hinzu kommen permanent neue Herausforderungen in Folge der zunehmenden Digitalisierung, die neue Wettbewerber im Bereich der sogenannten FinTechs hervorbringt. Diese agieren zwar oftmals noch in Marktnischen, sollten jedoch insbesondere vor dem Hintergrund teilweise extremer Wachstumsraten als potenzielle Konkurrenten nicht unterschätzt werden.

Neben den geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsteht zusätzlicher Kosten- und Umsetzungsdruck aus den sowohl quantitativ als auch qualitativ ständig steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen (AnaCredit, Basel III/Basel IV, Europäische Bankenaufsicht, SREP usw.).

Auf Basis des 2019 durch die Aufsicht durchgeführten LSI-Stresstests sowie der RTF-Meldungen der Sparkasse erhielt die Sparkasse Ende 2019 einen neuen SREP-Bescheid, der Anfang 2020 bestandskräftig wurde sowie eine neue Mitteilung zur Eigenmittelzielkennziffer.

Um in diesem Umfeld dauerhaft bestehen zu können, sind laufende Überprüfungen und Anpassungen des Geschäftsmodells sowie teilweise massive und wiederkehrende Investitionen, insbesondere in die IT-Infrastruktur, erforderlich.

2.3 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Kennziffern

- Cost-Income-Ratio¹,
- Eigenkapitalrentabilität vor Steuern² und
- das Betriebsergebnis vor Bewertung³,

die u.a. der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert.

¹ Cost-Income-Ratio =

Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

² Eigenkapitalrentabilität vor Steuern =

Ergebnis vor Ertragsteuern bezogen auf das wirtschaftliche Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres

³ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Position	Bestand		Veränderung		Anteil in % der Bilanzsumme	
	2019	2018	2019		2019	2018
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	in %	in %	in %
Bilanzsumme	2.429,7	2.266,3	163,3	7,2	100,0	100,0
DBS	2.373,5	2.246,0	127,5	5,7	97,7	99,1
Geschäftsvolumen ¹	2.469,5	2.292,9	176,6	7,7	101,6	101,2
Forderungen an Kreditinstitute (ohne Forderungen an die Deutsche Bundesbank)	37,8	53,4	-15,6	-29,2	1,6	2,4
Forderungen an Kunden	1.706,4	1.590,0	116,4	7,3	70,2	70,2
Wertpapiieranlagen	486,5	487,7	-1,3	-0,3	20,0	21,5
darunter: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	97,2	37,5	59,8	159,5	4,0	1,7
Beteiligungen	19,3	19,3	0,0	0,0	0,8	0,9
Sachanlagen	13,5	14,6	-1,1	-7,5	0,6	0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	204,2	135,7	68,5	50,5	8,4	6,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.933,4	1.850,5	82,8	4,5	79,6	81,7
Rückstellungen	28,2	26,7	1,5	5,6	1,2	1,2
Eigenkapital	194,3	191,3	3,0	1,6	8,0	8,4

¹ Geschäftsvolumen =

Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten (Avalkredite)

2.4.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich von 2.292,9 Mio. EUR auf 2.469,5 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme ist von 2.266,3 Mio. EUR auf 2.429,7 Mio. EUR gestiegen.

Gründe für die Steigerung der Bilanzsumme sind insbesondere ein deutlicher Anstieg der Forderungen an Kunden sowie eine Ausweitung der Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 54,1 Mio. EUR auf 118,5 Mio. EUR.

2.4.2 Aktivgeschäft

2.4.2.1 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich von 53,4 Mio. EUR auf 37,8 Mio. EUR.

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf ein fälliges Schuldscheindarlehen zurückzuführen.

Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven und kurzfristigen Geldanlagen zusammen.

2.4.2.2 Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4 und 9) erhöhten sich von 1.590,0 Mio. EUR auf 1.706,4 Mio. EUR.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich fast ausschließlich im langfristigen Bereich.

Unsere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weit überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Bei den gewerblichen Kreditkunden waren vor allem im langfristigen Bereich hohe Zuwächse zu beobachten.

Die offenen Darlehenszusagen belaufen sich zum 31.12.2019 auf 137,5 Mio. EUR und überstiegen damit den Wert des Vorjahres deutlich. Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2019 neue Kredite in Höhe von insgesamt 417,9 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr 367,7 Mio. EUR). Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 2,0 % auf 160,1 Mio. EUR.

Das im Vorjahr prognostizierte moderate Wachstum der Kundenforderungen wurde im Geschäftsjahr, insbesondere wegen des stark wachsenden gewerblichen Kreditgeschäfts u.a. wegen zunehmender Losgrößen, deutlich übertroffen.

2.4.2.3 Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr nur marginal um insgesamt 1,3 Mio. EUR auf 486,5 Mio. EUR.

In Folge der für 2019 geänderten Anlagestrategie wurden deutliche Umschichtungen innerhalb des Wertpapierbestandes vorgenommen. Die Bestände an Anleihen und Schuldverschreibungen wurden, vorrangig über Fälligkeiten, um 61,1 Mio. Euro abgebaut. Im Gegenzug wurden die Bestände bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 59,8 Mio. Euro erhöht. Ein Großteil dieser Bestandsausweitung entfällt auf Investitionen in Immobilienfonds. Aktienpositionen wurden nur in geringerem Umfang ausgebaut.

Durch die getätigten Geschäfte konnte eine deutliche Annäherung an die Zielportfoliostruktur erreicht werden.

2.4.2.4 Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2019 blieb das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen mit 19,3 Mio. EUR unverändert.

Im Geschäftsjahr waren weder Ab- noch Zuschreibungen auf Beteiligungen erforderlich.

2.4.2.5 Sachanlagen

Die Investitionstätigkeit der Sparkasse war auch in 2019 vorrangig auf die Instandhaltung bzw. sukzessive Erneuerung von Gebäuden bzw. von Teilen der Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgerichtet. Weiterhin wurden Investitionen in IT-Anwendungen getätigt. Ziel der Maßnahmen ist es, das Erscheinungsbild und die IT-Umgebung an die Erfordernisse einer modernen und kundenorientierten Beratung anzupassen und einen verstärkten Einsatz von Standardprozessen zu ermöglichen.

Die Sachanlagen haben sich von 14,6 Mio. EUR auf 13,5 Mio. EUR verringert. Der Rückgang ist neben einzelnen kleineren Verkäufen aus dem Immobilienbestand im Wesentlichen auf ordentliche Abschreibungen zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr startete die Sparkasse ein Projekt zur Errichtung von 22 Wohneinheiten im Kanada-Park in Zweibrücken. Die Wohneinheiten sollen nach Fertigstellung als Service-Wohnungen für altersgerechtes Wohnen vermietet werden und zur Diversifizierung der Ertragsquellen der Sparkasse beitragen.

2.4.3 Passivgeschäft

2.4.3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich von 135,7 Mio. EUR auf 204,2 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten eine kräftige Zunahme. Die Sparkasse hat insbesondere die kurzfristigen Verbindlichkeiten aufgestockt. Ziel der Maßnahme war vorrangig die

Steuerung der Liquiditätsdeckungsquote (LCR). Hierzu wurde ein Großteil der aufgenommenen Mittel als Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geparkt.

2.4.3.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich von 1.850,5 Mio. EUR auf 1.933,4 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau bevorzugten unsere Kunden weiterhin liquide Anlageformen. Der Zuwachs wurde nahezu vollständig vom Anstieg bei den täglich fälligen Geldern getragen, die um 9,8 % anstiegen. Der Anstieg wurde überwiegend von der privaten Kundschaft bewirkt.

Die klassischen Spareinlagen verlieren weiter an Bedeutung; sie gingen im Jahresverlauf von 402,1 Mio. Euro auf 350,2 Mio. Euro zurück. Als Ursache kann hier das Auslaufen des nicht mehr im Angebot der Sparkasse befindlichen Produktes Zuwachssparen identifiziert werden.

Durch eine im aktuellen Niedrigzinsumfeld attraktive Konditionsgestaltung beim Produkt Sparkassenbriefe, insbesondere in der Ausgestaltung „Vario“, konnte der Bestand der Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (nahezu ausschließlich Sparkassenbriefe) auf niedrigem Niveau um 4,2 % gesteigert werden und zwar von 146,9 Mio. Euro auf 153,4 Mio. Euro.

Die im Vorjahr geäußerten Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Kundeneinlagen (leichte Steigerung) wurden erheblich übertroffen, da die Kunden von der Anlagemöglichkeit über das Depot B nicht im erwarteten Umfang Gebrauch machten und somit ihre Ersparnisse stärker als erwartet in bilanzwirksamen Formen angelegt haben.

2.4.4 Dienstleistungsgeschäft

Zahlungsverkehr

Der Bestand der vermittelten Kreditkarten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % auf 16.294 Stück. Der Kreditkartenumsatz konnte sogar um 7,9 % gesteigert werden. Insgesamt wurden mit Kreditkarten der Sparkasse 629.000 Transaktionen durchgeführt. Dies entspricht einer Steigerung von 9,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Neben den Kreditkarten hat die Sparkasse 89.405 Sparkassen-Cards (Debitkarten) an ihre Kunden ausgeben. Der Bestand konnte damit auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Die Quote der online geführten Girokonten konnte im Geschäftsjahr von 55 % auf 58 % erhöht werden.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Wertpapiergeschäft mit Kunden zeigte im Vergleich zum Vorjahr keine bedeutenden Veränderungen. Während die Umsätze in Stück leicht um 1,1 % zunahm, ging das damit verbundene Transaktionsvolumen um 1,3 % zurück. Der Schwerpunkt der Umsätze lag dabei im Bereich der Fondsanlagen. Die im Vorjahr getroffene Prognose konnte folglich nicht vollumfänglich erreicht werden.

Immobilienvermittlung

Die Nachfrage nach Immobilien bleibt unverändert hoch. Das Geschäft der Sparkasse konzentrierte sich auf die Vermittlung wohnwirtschaftlicher Objekte. Es wurden insgesamt 82 Objekte vermittelt, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 26,2 % entspricht.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 723 Bausparverträge mit einem Volumen von insgesamt 48,8 Mio. EUR abgeschlossen. Das abgeschlossene Bausparvolumen ging damit im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 % zurück.

An Lebensversicherungen konnten 863 Verträge mit einer Versicherungssumme von 17,4 Mio. EUR vermittelt werden. Damit konnte die Anzahl der abgeschlossenen Verträge zwar gesteigert werden, das abgeschlossene Versicherungsvolumen war jedoch, insbesondere vor dem Hintergrund von Sondereffekten im Vorjahr, deutlich rückläufig. Hier zeigt sich, dass die Lebensversicherung in Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase zunehmend an Bedeutung verliert.

Erfreulich war die Entwicklung bei den Sachversicherungen. Hier konnten sowohl bei den abgeschlossenen Verträgen als auch beim Beitragsvolumen Steigerungen im niedrigen zweistelligen Bereich erzielt werden.

Konsumentenkreditvermittlung

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der S-Kreditpartner GmbH zur Konsumentenkreditvermittlung hat die Sparkasse im Berichtsjahr ein Kreditvolumen von 31,6 Mio. Euro vermittelt. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 16,8 %.

2.4.5 Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1 Vermögenslage

Die Anlagen der Sparkasse sind geprägt durch die Forderungen an Kunden. Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 70,2 %. Der Anteil der Wertpapieranlagen ging leicht von 21,5 % auf 20,0 % zurück. Die in den Wertpapieren enthaltenen Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere, vorrangig Immobilienfondsanteile, nahmen signifikant zu. Ihr Anteil ist gemessen an der Bilanzsumme von 1,7 % auf 4,0 % deutlich angestiegen.

Die Passivseite unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme in Höhe von 79,6 % (im Vorjahr: 81,7 %). Diesem leichten Rückgang steht ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 6,0 % auf 8,4 % gegenüber.

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen. Stille Lasten bestehen nicht.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2018. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2019 vor Gewinnverwendung ein bilanzielles Eigenkapital von 194,3 Mio. EUR (Vorjahr 191,3 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 7,4 Mio. EUR auf 67,6 Mio. EUR erhöht.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)) übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 17,13 % (im Vorjahr: 18,93 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Kapitalzuschlag deutlich. Auch der Kapitalerhaltungspuffer wird eingehalten.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Werte deutlich.

Die für 2019 geplante Steigerung der Eigenmittel konnte im Berichtsjahr übertroffen werden. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf das über den Planungen liegende Bewertungsergebnis zurückzuführen.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2024 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden.

2.5.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 138 % bis 198 % auf Monatsendbasis oberhalb des ab dem Jahr 2018 zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2019 bei 151 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2019 nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet.

Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.5.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

Position	2019	2018	Veränderung	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	in %
Zinsüberschuss	40,9	40,2	0,7	1,6
Provisionsüberschuss	14,4	13,4	1,0	7,4
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	.
Sonstige betriebliche Erträge	1,1	1,4	-0,2	-16,8
Personalaufwand	26,0	26,4	-0,4	-1,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	11,2	9,7	1,4	14,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,9	2,6	-0,7	-27,6
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	17,3	16,2	1,1	7,1
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge	1,7	-3,8	5,5	-145,9
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-7,4	-1,4	-6,0	427,4
Ergebnis vor Steuern	11,7	11,0	0,6	5,8
Steueraufwand	5,8	5,0	0,8	15,5
Jahresüberschuss	5,9	6,0	-0,1	-2,2

Zinsüberschuss:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

Provisionsüberschuss:

GuV-Posten Nr. 5 und 6

Sonstige betriebliche Erträge:

GuV-Posten Nr. 8 und 20

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,81 % (Vorjahr 0,79 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2019; es lag damit über dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Sparkassen. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,70 % wurde insbesondere aufgrund eines deutlich dynamischer als erwartet wachsenden Kreditgeschäfts sowie Umstrukturierungen in den Eigenanlagen deutlich übertroffen.

Dies gilt auch für die als weitere bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung definierten Größen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio. Im Jahr 2019 haben sich diese wie folgt entwickelt:

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern lag mit 6,8 % über dem Vorjahreswert von 4,50 %. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 3,3 % wurde aufgrund des deutlich gesteigerten Betriebsergebnisses vor Bewertung in Kombination mit einem spürbar über den Erwartungen liegenden Bewertungsergebnis signifikant übertroffen.

Auch die Cost-Income-Ratio verbesserte sich von 67,0 % auf 65,3 %. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 70,8 % wurde aufgrund von über der Planung liegenden Erträgen, insbesondere aus dem Zinsertrag (incl. Erträge aus Immobilienfonds, Aktien usw.), deutlich übertroffen.

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss besser entwickelt als erwartet. Er erhöhte sich um 1,2 % auf 40,7 Mio. EUR. Der Rückgang der Zinserträge fiel dabei spürbar geringer aus als erwartet und lag folglich deutlich über unserem Planwert. Getragen wurde diese Entwicklung sowohl durch das wesentlich dynamischer als erwartet gestiegene Kreditgeschäft als auch durch die in Folge der Umstrukturierung der Eigenanlagen erzielten Mehrerträge, insbesondere aus Immobilienfonds. Der Zinsaufwand reduzierte sich um 16,3 % auf 5,0 Mio EUR. Er lag damit nur marginal über dem von uns geplanten Wert. Das Ergebnis aus Derivaten verschlechterte sich in Folge der zur Risikoabschirmung getätigten Swaps merklich von +0,2 Mio. EUR auf -0,2 Mio. EUR und lag damit unter unserem Planwert. Dieser Aufwandsposition stehen jedoch die oben beschriebenen Mehrerträge beim Zinsertrag gegenüber.

Der Provisionsüberschuss stieg um 7,0 % auf 14,4 Mio. EUR an. Die Planung wurde mit diesem Wert um 0,4 Mio. EUR übertroffen. Die Entwicklung ist sowohl auf die Ausweitung der Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft (u.a. Ratenkreditgeschäft, Immobilienvermittlung usw.), als auch auf eine Reduzierung des Provisionsaufwands für die Vermittlung von Aktivgeschäften zurückzuführen. Daneben konnten die Provisionserträge aus Bürgschaftsgeschäften ausgeweitet werden.

Des Weiteren ist der Personalaufwand um 0,4 % gesunken. Er liegt mit 25,0 Mio. EUR um 0,2 Mio. EUR unter unserem Planwert. Die tariflichen Erhöhungen konnten somit durch den anhaltenden Personalabbau mehr als kompensiert werden.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen nur geringfügig um 0,5 % auf 11,2 Mio. Euro. Der Planansatz konnte damit eingehalten werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovor-sorge) bestanden in Höhe von +1,7 Mio. EUR (Vorjahr -3,8 Mio. EUR). Dabei ergab sich sowohl im Kreditgeschäft als auch im Wertpapiergeschäft ein positives Bewertungsergebnis, nachdem im Vorjahr noch beide Komponenten mit einem negativen Beitrag abschlossen. Ursächlich für diese Entwicklung waren neben einem weiterhin guten konjunkturellen Umfeld die im Vergleich zum Vorjahr spürbar verbesserte Kapitalmarktsituation. Hier führten insbesondere die erneut rückläufigen Zinsen zu Kurssteigerungen im Rentenbereich. Auch der Aktienmarkt entwickelte sich im Jahr 2019 positiv. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Sonderposten nach § 340g HGB wurde deutlich um 7,4 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2019 war ein um 0,8 Mio. EUR auf 5,8 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Die Entwicklung beruhte in erster Linie auf dem gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Bewertungsergebnis als auch aus der Umsetzung einer steuerlichen Betriebsprüfung.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden.

Die Prognosen insbesondere hinsichtlich des Zinsüberschusses sowie des Bewertungsergebnisses wurden übertroffen. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen wird die Ertragslage als noch günstig beurteilt.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Vorjahres-Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2019 0,6 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen und geldpolitischen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als erfreulich. Durch gezielte Steuerungsmaßnahmen ist es uns gelungen, das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr zu steigern.

In Folge dieser Entwicklung konnten die bedeutsamsten Leistungsindikatoren gegenüber der Planung verbessert werden.

3 Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4 Risikobericht

4.1 Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiko (ADR)	ADR Kundengeschäft
	ADR Eigengeschäft
	Beteiligungsrisiko
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Abschreibungen
	Zinsänderungsrisiko Zinsspanne
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko (Fonds)
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Der Ermittlung der **periodischen Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2019 ein Gesamtlimit von 75,0 Mio. EUR bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zum 31.12.2019 wurde das Gesamtlimit auf 70,0 Mio. EUR reduziert. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau von 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich vollumfänglich ermittelt und monatlich in Teilbereichen aktualisiert. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind die Sicherheitsrücklagen, die Vorsorgereserven nach § 340f und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiko (ADR)	ADR Kundengeschäft	20.000	15.443	77,22
	ADR Eigengeschäft	5.000	2.910	58,20
	Beteiligungsrisiko	2.400	2.100	87,50
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Abschreibungen	9.000	6.518	72,42
	Zinsänderungsrisiko Zinsspanne	3.000	2.174	72,47
	Spreadrisiko	13.000	9.931	76,39
	Aktienrisiko	5.500	3.163	57,51
	Immobilienrisiko (Fonds)	6.500	4.284	65,91
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko	3.500	2.012	57,49
Operationelles Risiko		2.000	1.320	66,00
Restliches RTF-Limit		100	0	0,00
Summe		70.000	49.855	71,22

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwarteten aber plausiblen Szenarien die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase bzw. Anstieg der RWA wegen ausgeweiteter bzw. geänderter Geschäftstätigkeiten beziehungsweise in Folge regulatorischer Änderungen (Basel IV). Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2024 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Gleichwohl reduziert sich das, für die Risikotragfähigkeit nach MaRisk verbleibende, freie Risikodeckungspotenzial spürbar. In Folge dieser Entwicklung wäre bei Eintritt der adversen Szenarien die Darstellung des Gesamtlimits nicht mehr im derzeitigen Umfang darstellbar; die Risikotragfähigkeit bliebe jedoch grundsätzlich gegeben.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung Betriebswirtschaft/Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Abteilung Betriebswirtschaft/Controlling. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand, Herrn Keiper.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neuprodukt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

4.2 Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt. Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Demnach ergibt sich die Limitauslastung bei den Adressenausfallrisiken aus der Summe der erwarteten und unerwarteten Verluste (Quantils-Wert).

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Die Sparkasse hat das Länderrisiko im Rahmen der Risikoinventur untersucht und insbesondere das Ländertransferrisiko als nicht wesentlich klassifiziert.

4.2.1.1 Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Firmenkunden-, das Privatkunden- und das Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Kreditvolumen*	
	31.12.2019 Mio. EUR	31.12.2018 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	1.075,2	919,3
Privatkundenkredite	918,0	886,0
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	184,8	187,6
Gesamt	2.178,0	1.992,9

*dargestellt anhand der Definition der Kreditstrukturberichterstattung (incl. offener Zusagen und Kreditlinien)

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich im Firmenkundengeschäft bilden mit 20,4 % die Ausleihungen an Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens, gefolgt von 13,7 % bei der Finanzierung des Verarbeitenden Gewerbes. Darüber hinaus entfallen 9,6 % auf das Baugewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt grundsätzlich eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 72,4 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR. Gleichwohl nimmt der Anteil der großvolumigen Engagements zu.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur (dargestellt anhand der Definition der Kreditstrukturberichterstattung (incl. offener Zusagen und Kreditlinien)):

Ratingklasse	Volumen in %
1 bis 10	92,5
11 bis 15	4,9
16 bis 18	1,0
ohne Bonitätsnote	1,6

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationen wurden bei einzelnen Kundenkreditengagements identifiziert. Diese unterliegen einer besonderen Beobachtung. Insgesamt ist unser Kreditportfolio jedoch sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2019
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	8.813	1.358	1.978	739	7.454
Rückstellungen	560	12	216	0	356
Pauschalwertberichtigungen	749	26	0	0	775
Gesamt	10.122	1.397	2.194	739	8.585

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2019 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung aufgrund höherer Auflösungen als Neubildungen.

4.2.1.2 Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Demnach ergibt sich die Limitauslastung bei den Adressenausfallrisiken aus der Summe der erwarteten und unerwarteten Verluste (Quantils-Wert). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr eines vollständigen Ausfalls des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte nach Definition der Kreditstrukturberichte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 538,4 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (430,9 Mio. EUR), Immobilienfonds (98,0 Mio. EUR) und Aktien (9,4 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating Moody's bzw. Standard & Poor's	Volumen in %					
	AAA bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis BB-	B+ bis C	D	ungeratet
31.12.2019	45,5	32,1	4,1	0,0	0,0	18,2
31.12.2018	59,0	33,2	0,0	0,0	0,0	7,9

4.2.1.3 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Dabei handelt es sich um die Wertänderungen einer Beteiligung an sich, die im Rahmen einer Abschreibung erfolgswirksam werden würde. Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbandes für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
Strategische Beteiligungen	19,2
Funktionsbeteiligungen	0,1
Kapitalbeteiligungen	0,0

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben gibt es eine Funktionsbeteiligung von geringer Bedeutung. Aktienbestände werden hier nicht aufgeführt, da das Risiko aus Aktien zum überwiegendem Teil im Rahmen des Marktpreisrisikos und in vernachlässigbarem Umfang in den Adressenausfallrisiken behandelt wird.

4.2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

4.2.2.1 Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Bei der Messung der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken geht die Sparkasse für die Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n.F. zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird. Dieses Risiko wird in der Risikokategorie „Zinsänderungsrisiko Zinsspanne“ gesondert gemessen.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus. Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der modernen historischen Simulation. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gehelpten gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in überschaubarem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 12. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-52.487	13.459
Koeffizient in %	-20,00	+5,13

4.2.2.2 Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d.h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

4.2.2.3 Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits
- Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Volumensbegrenzungen

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in der Direktanlage gehalten. Daneben bestehen Aktienkursrisiken über ebenfalls in der Direktanlage gehaltenen Aktienanleihen.

4.2.2.4 Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Hier werden derzeit ausschließlich Immobilieninvestitionen über Fonds betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) nach dem Benchmarkportfolioansatz
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar. Das Immobilienrisiko wird daher als vertretbar eingestuft.

4.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur

- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätspasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Fundierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im kombinierten Stress-Szenario (Risikobetrachtung) beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 15 Monate.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 151 %; sie lag im Jahr 2019 zwischen 138 % und 198 % auf Monatsendbasis.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung Risikolandkarte
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit Hilfe von kombinierten Zufallsziehungen aus einer Datenbank überregional eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

4.3 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG, dass der Strategie, dem Umfang der Geschäftstätigkeit und dem Risikoprofil entspricht. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit von 70,0 Mio. Euro war am Bilanzstichtag mit 71,2 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist, mit Ausnahme der adversen Szenarien, bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken für die künftige Entwicklung können sich gegebenenfalls im Hinblick auf die durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase und aktuell die Corona-Pandemie belastete weiter rückläufige Ertragslage ergeben. Im Hinblick auf die tendenziell weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer spürbaren Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

5 Chancen- und Prognosebericht

5.1 Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur. Dies würde die dynamische Kreditausweitung weiter unterstützen und so zu einer Stabilisierung des Zinsüberschusses beitragen. Gleichzeitig würden sich die Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft weiter auf tendenziell unterdurchschnittlichem Niveau bewegen.

Eine unsere Erwartungen übertreffende konjunkturelle Entwicklung würde zudem positive Effekte auf die neu ausgerichtete Struktur der Eigenanlagen, namentlich die Erträge aus Immobilienfonds sowie Dividendenzahlungen, bewirken.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge erwarten wir dabei aus einer potenzialorientierten Kundenneusegmentierung.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation sowie regionalen Partnern die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen. Weiterhin sollte eine stringente Ausrichtung an standardisierten Prozessen sowie der konsequente Einsatz von Standardanwendungen zur Reduzierung des Kostendrucks beitragen.

5.2 Prognosebericht

5.2.1 Rahmenbedingungen

Am Jahresanfang 2020 wurde vom Internationalen Währungsfonds (IWF) noch eine allmähliche Belebung der Weltkonjunktur im Jahr 2020 erwartet (Anstieg des Welthandels um 2,9 %). Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechneten für das Jahr 2020 mit einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (+0,9 %) als im Jahr 2019 (+0,5 %). Der deutsche Arbeitsmarkt wurde in der Gesamtbetrachtung weiterhin als sehr robust bezeichnet. Für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde mit +1,6 % ein etwas stärkerer Anstieg als im Jahr 2019 verzeichnet. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um 1,1 % in 2020, sowie +1,4 % bzw. +1,6 % in den Folgejahren.

Die im I. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundene Pandemie wird negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung haben. Im März 2020 wurde vom Gesetzgeber ein Maßnahmenpaket beschlossen, das die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abfedern soll. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schützen und Unternehmen zu unterstützen. Die Bundesregierung betonte jedoch in diesem Zusammenhang auch, dass die Tragweite, die die Pandemie auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland haben wird, nicht seriös beschrieben werden könne, weil aussagekräftige Konjunkturindikatoren erst mit einiger Verzögerung vorliegen werden.

Auf den Kapitalmärkten waren jedoch bereits deutliche Reaktionen feststellbar. So hatte der Deutsche Aktienindex (DAX) nach seinem historischen Höchstwert am Jahresbeginn in den ersten beiden Monaten des Jahres 2020 erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Deutsche Staatsanleihen wurden dagegen stark nachgefragt, so dass deren in den meisten Laufzeitbereichen negative Renditen nochmals deutlich sanken.

Vor diesem Hintergrund sind alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2020 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf Prognosen der Sparkasse für das Geschäftsjahr 2020 noch nicht umfassend beurteilt werden. Nennenswerte negative Abweichungen von unseren Planungen können bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren jedoch nicht ausgeschlossen werden. Im besonderen Maße dürfte dies für die Bewertung unserer Wertpapieranlagen sowie die notwendige Kreditrisikovor-sorge gelten.

Der Prognosezeitraum umfasst primär das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

5.2.2 Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2019 rechnen wir mit einem weiteren spürbaren Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft. Die Wachstumsimpulse sollten dabei vorrangig vom weiter dynamisch wachsenden Darlehensgeschäft mit unseren Firmenkunden getragen werden. Aus dem Privatkundenbereich erwarten wir keine signifikanten Wachstumsimpulse.

Im Einlagengeschäft setzt sich nach unseren Erwartungen zunächst der bereits in den Vorjahren beobachtete Trend fort. Die Bestände sollten sich vorrangig durch geparkte Gelder im Rahmen der Sparquoten der Kunden sowie aus Zuflüssen aus fälligen Wertpapieren weiter moderat ausweiten.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen Anstieg.

5.2.3 Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2020 sind größere Investitionen zum Bau von zwei Mietobjekten mit insgesamt 22 Wohneinheiten im Kanada-Park in Zweibrücken geplant.

5.2.4 Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau mit einem spürbar sinkenden Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss sollte nach unseren aktuellen Planungen für 2020 bei 1,62 % (2019: 1,72 %) der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) liegen und könnte bis 2024, entsprechend unserer mittelfristigen Finanzplanung, im real Case auf 1,32 % der DBS weiter absinken.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem deutlichen Anstieg aus, wofür neben gestiegenen Erträgen aus dem Zahlungsverkehr auch steigende Erträge aus der Vermittlungstätigkeit beitragen. Weiterhin erwarten wir Einsparungen beim Provisionsaufwand. Der Provisionsüberschuss sollte demnach im Jahr 2020 bei 0,66 % der DBS (2019: 0,61 %) liegen und sich bis zum Jahr 2024 auf diesem Niveau stabilisieren.

Die tendenziell steigenden Personalkosten wollen wir durch einen, über natürliche Fluktuation vollzogenen, Personalabbau mittelfristig in Grenzen halten. Bezogen auf die DBS planen wir hier einen Rückgang von 1,02 % der DBS im Jahr 2020 auf 0,97 % der DBS im Jahr 2024.

Nach einem leichten Anstieg der Sachaufwendungen in 2020, in Folge von Umstrukturierungsmaßnahmen, planen wir diese in den Folgejahren kontinuierlich leicht zu senken. Gemessen an der DBS wollen wir die Sachaufwendungen von 0,46 % der DBS im Jahr 2020 auf 0,43 % der DBS im Jahr 2024 reduzieren.

Im Ergebnis sollten die Maßnahmen im Personal- und Sachkostenbereich dazu führen, dass die Verwaltungsaufwendungen in 2020 in absoluten Zahlen zwar leicht ansteigen, gemessen an der DBS jedoch auf 1,49 % der DBS fallen sollten (2019: 1,52 %). Bis zum Ende unseres Planungszeitraums im Jahr 2024 beabsichtigen wir hier einen Wert von 1,40 % der DBS zu erreichen.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2020 ein leicht sinkendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,80 % der DBS (2019: 0,81 %).

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir nach dem eher untypisch guten Ergebnis in 2019 einen Wert auf Basis des langjährigen Durchschnitts und damit spürbar schlechter als im Jahr 2019.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Aktien und Immobilienfonds rechnen wir aufgrund der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten sowie zu erwartenden Einlösungsverlusten mit einem, im Gegensatz zum Vorjahr, negativen Bewertungsergebnis.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung. Risiken aus unserem Beteiligungsportfolio können jedoch grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

Für 2020 erwarten wir eine Eigenkapitalrentabilität von 4,6 %. Sie liegt damit spürbar unter dem für 2019 erzielten Wert. Bis zum Ende unseres Planungszeitraums könnte diese Kennzahl auf rd. 2,9 % weiter absinken.

Bei der CIR erwarten wir für 2020 einen Wert nahe dem Vorjahrsniveau von rd. 65 %. Bis zum Ende unseres Planungszeitraums muss mit einer Verschlechterung auf rd. 70 % gerechnet werden.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS (gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) erwarten wir aufgrund eines in Folge rückläufiger Margen deutlich rückläufigen Zinsüberschusses aus dem Kundengeschäft und einem in 2020 noch leicht steigenden Verwaltungsaufwand trotz steigendem Provisionsergebnis, einen Rückgang auf 0,79 % der DBS. Bis zum Ende unseres Planungszeitraums gehen wir von einem weiteren Rückgang auf 0,59 % der DBS im Jahr 2024 aus.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 12,5 %, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,0 % zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags von 2,5 Prozentpunkten bzw. 1,5 Prozentpunkten liegt, wird mit einem Wert von zurzeit 16,8 % deutlich überschritten.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2020 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

- Cost-Income-Ratio: 65,2 %
- Eigenkapitalrentabilität vor Steuern: 4,6 %
- das Betriebsergebnis vor Bewertung: 0,79 %

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III/Basel IV, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.3 Gesamtaussage

Die Planung für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht und eine permanente Überprüfung und ggf. notwendige Neuausrichtung der Geschäftsaktivitäten erfordert.

Bei der geplanten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch günstig.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Pirmasens, im April 2020

SPARKASSE SÜDWESTPFALZ

Der Vorstand

Kuntz Keiper

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Südwestpfalz

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Südwestpfalz, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 sowie den Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse Südwestpfalz für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung

mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 2 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung von größeren, risikobehafteten Kreditengagements von Firmenkunden mit höheren Blankoanteilen
2. Bewertung der Eigenanlagen der Sparkasse in Form von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren

Unsere nachfolgende Beschreibung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
 - b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
 - c) Verweis auf weitergehende Informationen
1. Bewertung von größeren, risikobehafteten Kreditengagements von Firmenkunden mit höheren Blankoanteilen
- a) Im Jahresabschluss der Sparkasse werden zum 31.12.2019 unter dem Aktivposten 4 Forderungen an Kunden ausgewiesen, die rd. 71 % der Bilanzsumme ausmachen. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat deshalb wesentliche Auswirkungen auf

den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage. Das im Vergleich zum Privatkundengeschäft weniger granulare Firmenkundenkreditgeschäft gehört zu den Kerngeschäftsfeldern der Sparkasse. Für die Bewertung derartiger Kreditforderungen an Firmenkunden mit größeren Blankoanteilen im Rahmen der Rechnungslegung ist neben der Sicherheitenbewertung die zukunftsorientierte Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen kreditnehmenden Firmenkunden von besonderer Bedeutung.

- b) Die relevanten Kreditprozesse (einschließlich Forderungsbewertungsprozess) sowie die Aufbau- und Ablauforganisation (einschließlich interner Kontrollen) der Krediterst- und -weiterbearbeitung haben wir anhand der schriftlich fixierten Arbeitsanweisungen der Sparkasse im Rahmen einer zeitlich vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten und der Risikolage beurteilt. Darüber hinaus haben wir im Rahmen dieser Prüfung eine ebenfalls vorgezogene, risikoorientierte Einzelfallprüfung, die sich auf die Firmenkreditengagements mit höheren Kreditvolumina, höheren Blankoanteilen, höheren Einzelwertberichtigungen, bedeutenden Überziehungen und schwächeren Ratings sowie auf solche in der Intensiv- und Sanierungsbearbeitung erstreckte, durchgeführt und dabei insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Kreditnehmer anhand der der Sparkasse dazu vorliegenden Unterlagen beurteilt sowie die Werthaltigkeit der Sicherheiten und der Kreditforderungen bzw. den Risikovorsorgebedarf untersucht. Bei unserer Prüfung haben wir keine Erkenntnisse gewonnen, die auf nicht vertretbare Bonitätseinschätzungen und Sicherheitenbewertungen der Sparkasse für Zwecke der Forderungsbewertung hindeuten.
 - c) Weitere Informationen zu den Beständen und zu dem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft sind im Jahresabschluss (Aktivposten 4 und Posten 14 der Gewinn- und Verlustrechnung) sowie in dem Anhang enthalten (Abschnitt B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Abschnitt C. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Aktivposten 4). Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte 2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs, 2.5.3 Ertragslage und 4.2.1.1 Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft).
2. Bewertung der Eigenanlagen der Sparkasse in Form von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- a) Die Sparkasse hat Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Portfolio, die sie der Liquiditätsreserve zuordnet. Für Zwecke der Bewertung gemäß §§ 340e Abs. 1 Satz 2, 253 Abs. 1 und 4 HGB wird der beizulegende Wert herangezogen. Dieser wird grundsätzlich durch den an einem aktiven Markt festgestellten Preis des Finanzinstruments bestimmt. Sofern anhand definierter Kriterien für Finanzinstrumente kein aktiver

Markt festgestellt wurde, hat die Sparkasse den beizulegenden Wert auf der Grundlage der von einem Dienstleister theoretisch berechneten Kurse abgeleitet. Für die Bewertung der Anteile an Investmentvermögen ist der nach investimentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich. Aufgrund der nach wie vor anhaltenden Niedrigzinsphase am Geld- und Kapitalmarkt ist die Sparkasse auch in Eigenanlagen (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) mit schwächeren Bonitätsmerkmalen investiert, bei denen die Gefahr von größeren Kursschwankungen mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Sparkasse besteht.

- b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit der Prozesse zur Bewertung der Wertpapiere beurteilt. Darüber hinaus haben wir risikoorientiert die Bewertung ausgewählter Einzelfälle mit erhöhten Bewertungsunsicherheiten, insbesondere mit schwächeren Emittentenratings, nachvollzogen. Die von der Sparkasse bei der Bewertung der Wertpapier-Eigenanlagen angewandten Bewertungsmethoden und -annahmen halten wir für vertretbar.
- c) Weitere Informationen zu den Beständen und zu dem Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft sind im Jahresabschluss (Aktivposten 5 und 6 und Posten 14 der Gewinn- und Verlustrechnung) sowie in dem Anhang enthalten (Abschnitt B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Abschnitt C. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Aktivposten 5 und 6). Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte 2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und 2.5.3 Ertragslage).

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus

ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz ist gemäß § 19 Abs. 2 Satz 1 Sparkassengesetz Rheinland-Pfalz gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse. Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Wir haben die folgenden Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung gemäß § 89 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Prüfung gemäß § 16j Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (FinDAG)

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Bernd Kramp.

Mainz, den 19.05.2020

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz
- Prüfungsstelle -

(Kramp)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Südwestpfalz trat im abgelaufenen Geschäftsjahr zu fünf Sitzungen zusammen und hat dabei die ihm aufgrund sparkassenrechtlicher Bestimmungen übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Über die Geschäftsentwicklung, die Liquidität, die Rentabilität und die Risikolage der Sparkasse sowie über sonstige wichtige Vorgänge wurde der Verwaltungsrat durch den Vorstand regelmäßig informiert.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss nebst Lagebericht für das Jahr 2019 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, Mainz, hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

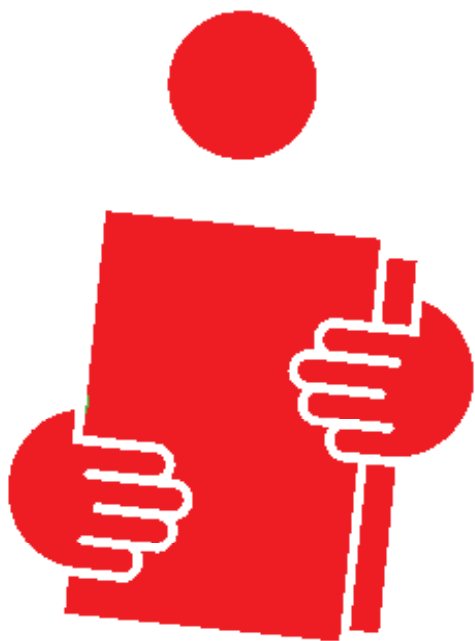
In der Sitzung vom 28. Mai 2020 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt gemäß § 20 SpkG durch Beschluss des Verwaltungsrates. Vor dem Hintergrund der derzeit bestehenden Unsicherheiten in Folge der Corona-Pandemie wurde beschlossen, die Beschlussfassung über die Verwendung des nach einer Vorwegzuführen von 3.437,6 TEUR zur Sicherheitsrücklage verbleibenden Bilanzgewinns von 2.462,7 TEUR zu verschieben. Eine Beschlussfassung soll erst erfolgen, wenn sich die durch die Pandemie abzeichnenden Belastungen besser abschätzen lassen. Dies wird frühestens im vierten Quartal 2020 der Fall sein.

Pirmasens, 28. Mai 2020

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Dr. Susanne Ganster, Landrätin



www.spk-swp.de

Sparkasse Südwestpfalz
Bahnhofstr. 21-29
66953 Pirmasens
www.sparkasse-suedwestpfalz.de
E-Mail: info@sparkasse-suedwestpfalz.de

 Sparkasse
Südwestpfalz